

Erfahrungsbericht – KPJ- und Famulaturprogramme WELTWEIT

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Leah Mohr
E-Mail (freiwillige Angabe)	leah.mohr@student.i-med.ac.at
Gastklinik & -universität	Dhulikhel Hospital
Aufenthaltsdauer	von 06.10.2025 bis 31.10.2025

ALLGEMEINES

Welches Fach wurde absolviert?	Emergency Department
	KPJ ☒ Famulatur ☐

Wie hoch schätzen Sie Ihren fachlichen Nutzen ein? (Schulnoten: 1-5)	☐ 1 ☐ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☐ 5
---	---

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten bzw. die Kosten, die im Voraus entstanden sind?**

Unterbringung	€ 300
Verpflegung	€ 100
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 850
Kosten für Unterlagen, Impfungen, Reiseapotheke, Kursgebühren o.ä.	€ 300
Sonstiges: Souvenirs und Ausflüge	€ 200-300

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	☐ selbst gesucht ☐ Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich ☒ Freunde ☐ über MUI ☐ andere: bitte spezifizieren
Wie zufrieden waren Sie mit der Unterkunft (Sauberkeit, Erreichbarkeit) ?	Die Unterbringung bei Sharmila im SHARMILAS PARADISE GUESTHOUSE war wirklich toll - nicht nur, dass alles sauber und gepflegt und der Weg ins Krankenhaus mit 15 Minuten Fußweg nicht weit war, sondern auch, dass wir dort sehr herzlich aufgenommen und versorgt worden sind. Es besteht die Möglichkeit, dort zu frühstücken und zu Abend zu essen, was sich meist zu sehr geselligen Momenten entwickelte, da sich unsere Gastgeberin gerne zu uns gesellte, um uns durch ihre Geschichten ihr Land näherzubringen. Außerdem gibt es dort eine sehr schöne Dachterrasse, auf welcher man wunderbar die Abende verbringen kann.
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	Wer gerne im Rahmen des Aufenthaltes in Nepal noch eine Trekking Tour in den Bergen machen möchte, sollte die dafür besten Reisezeiten im Herbst und Frühjahr auswählen, da im Sommer durch den Monsun und im Winter durch die Kälte kaum Trekking Touren möglich sind.

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1 SEITE):

Bitte berichten Sie über:

- Reisevorbereitungen, Impfungen, Versicherung
- Ankunft und Abreise am Studienort
- Betreuung an der Gastklinik (International Office, Klinikpersonal, Veranstaltungen für Studierende)
- Leben am Studienort, Entfernung Unterkunft zur Gastklinik
- Studienbezogene Aspekte: Details zum Inhalt (Famulatur, KPJ-Teil, fachspezifischer Nutzen, Klinikalltag, etc.)
- Tipps für zukünftige Outgoings

Reisevorbereitungen:

Da ich zuvor bereits zweimal für einige Monate in Nepal war, waren die Vorbereitungen nicht allzu aufwendig, da ich schon ungefähr wusste, worauf man sich einlässt. Den Flug habe ich bereits sechs Monate im Vorhinein gebucht und konnte mit einem 850 Euro teuren Ticket einen sehr preiswerten Flug von Salzburg mit der Fluglinie „Flydubai“ ergattern.

Bezüglich der Impfungen habe ich mich noch gegen Tollwut und Typhus impfen lassen, zusätzlich zu den Standardimpfungen, die wir durch unsere Famulaturen und Praktika zuhause sowieso benötigen. Außerdem habe ich mir vorab noch eine kleine Reiseapotheke zusammengestellt. Versichert war ich durch die Europäische Reiseversicherung und den Österreichischen Alpenverein. Da wir uns zu viert aus Innsbruck für die Plätze in Nepal beworben hatten, haben wir uns auch nach der Zusage gemeinsam um die oben genannte Unterkunft gekümmert, was sich sehr leicht über WhatsApp (+977 9841443091) organisieren ließ.

Ankunft und Abreise am Studienort:

Der Flughafen in Kathmandu ist nicht groß und man findet sich gut zurecht. Das Visum lässt sich sehr unkompliziert direkt dort beantragen - maximal sind drei Monate möglich, welche man jedoch kurz vor Ablauf verlängern kann. Generell ist zu empfehlen, genügend Bargeld mitzunehmen, da

auch das Visum am Flughafen bar zu bezahlen ist und man bei jeder Abhebung Gebühren bezahlen muss und keine großen Mengen Geld abgehoben werden können. Da wir zu viert waren und mit viel Gepäck angereist sind, haben wir uns gemeinsam ein Taxi genommen, für das wir 4000 Rupien (umgerechnet ca 25 Euro) von Kathmandu nach Dhulikhel zahlten. Auf Nachfrage organisiert auch Sharmila ein Taxi für die Ankommenden, ansonsten kann man auch problemlos Taxis über die App „InDrive“ bestellen.

Gastklinik und Klinikalltag:

Die gängige Krankenhauskleidung ist auch im Dhulikhel Hospital der Kasak. Da bei Sharmila unzählige Kasaks von ehemaligen Studenten lagerten, mussten wir diesen nicht extra von zuhause mitnehmen. Ansonsten besteht auch die Möglichkeit im Krankenhaus selbst einen zu kaufen. Am ersten Tag bekamen wir eine kleine Führung durch das Krankenhausgelände. Das Krankenhaus ist im Pavillonstil aufgebaut, womit das Gelände sehr weitläufig ist. Nach dieser Einführung und Erledigung aller organisatorischen Aufgaben wurden wir auf unsere Station gebracht. Wir, Valentina und ich, hatten uns für die Notaufnahme beworben und durften dort gleich erste Eindrücke gewinnen, wie der Betrieb im Emergency Department in diesem Krankenhaus abläuft. Wir hatten zwar am ersten Tag einen Mentor zugeteilt bekommen, da jedoch auf dieser Abteilung immer sehr viel los war, war es meistens die beste Strategie, sich an die Leute zu halten, welche gerade Zeit und Lust hatten, uns Studierenden die Fälle zu erklären und vor allem für uns zu übersetzen. Das größte Hindernis war vermutlich die Sprachbarriere. Das Krankenhauspersonal sprach zwar sehr gut Englisch und auch die Dokumentation wurde auf Englisch durchgeführt, die Kommunikation mit den Patienten gestaltete sich jedoch als sehr schwierig. Dadurch war eigenständiges Arbeiten kaum möglich. Man konnte jedoch trotzdem etwas mitnehmen, wenn man Engagement zeigte und viel nachfragte.

Zur Notaufnahme zählte auch der Prozedere Room, in welchem kleinere Wunden genäht und Knochenbrüche gegipst wurden. Wenn man Glück hatte, durfte man bei solchen Behandlungen assistieren oder sogar selbst eine Naht setzen. Außerdem bestand die Möglichkeit mit der Rettung mitzufahren. Dabei jedoch handelte es sich meist um geplante Überstellungen in ein anderes Krankenhaus und selten um Notfälle. Ein weiteres Highlight war der Ausflug in eines der vielen Outreach-Centers des Dhulikhel Hospitals, die vor allem dazu dienen, abgelegene Regionen medizinisch zu versorgen.

Unser Tag im Krankenhaus startete normalerweise um 9:00. Wie lange wir bleiben durften/mussten, hing meist davon ab, wie viel los war, was auf einer Notaufnahme immer schwer vorherzusagen ist. Mittags gingen wir immer in die um das Krankenhaus gelegenen Restaurants, wo man um 1-2 Euro sehr günstig essen konnte. In Nepal ist nur der Samstag ein Feiertag, wir mussten aber auch sonntags nicht verpflichtend anwesend sein.

Insgesamt waren wir beeindruckt, von den hohen Standards im Krankenhaus und auf welchem Niveau, hier Behandlungen durchgeführt werden konnten. Auch die Lehre hat hier einen sehr hohen Stellenwert. Einmal wurden beispielsweise Notfallszenarios durchgespielt, die den Kursformaten von Notfall4You sehr ähnlich waren.

Leben am Studienort:

Der Alltag in Dhulikhel, der sich mit der Zeit entwickelte, war geprägt vom gemütlichen Beisammensein am Abend beim Essen und Kartenspielen in unserem Guesthouse, Yogasessions am frühen Morgen auf der Dachterrasse und dem täglichen Weg zur Arbeit durch das nette Zentrum der Stadt. Die Stadt ist nicht groß und dementsprechend läuft alles viel ruhiger ab als in Kathmandu. Die Landschaft ist bereits ländlich geprägt und es gibt einige Möglichkeiten, schnell in der Natur zu sein. Eine davon ist der ca. 30-minütige Spaziergang die „Thousand Steps“ entlang zum Kali-Tempel, der auf einem Hügel gelegen ist. Von hier aus hat man an klaren Tagen einen wunderschönen Blick auf den Himalaya. Nachmittags kann man außerdem einen Ausflug zur Kailashnath-Statue machen, von welcher man eine tolle Aussicht auf das Kathmandu-Tal hat. Eines der Sightseeing-Highlights in dieser Umgebung ist die 2–3-stündige Wanderung von Dhulikhel zum Namobuddha-Kloster, welche sich perfekt für einen Wochenendausflug eignet. Wenn man gerne mit den Mönchen frühstücken und zu Mittag essen möchte, sollte man die Übernachtung in einem der zwei zum Kloster gehörenden Unterkünfte im Voraus buchen. Ebenso möglich ist dort eine Teilnahme bei einer Puja, einem buddhistischen Ritual, das von den jungen Mönchen durchgeführt wird.

Ein weiteres Must-see ist die antike Stadt Bhaktapur, welche wohl die schönste der drei Königsstädte des Kathmandu-Tals ist und mit dem Bus ungefähr eine Stunde von Dhulikhel entfernt liegt. Ebenso wurde uns die Stadt Panauti als nettes Ausflugsziel empfohlen.

Wer sich dafür entscheidet, bei Sharmila zu wohnen, sollte vielleicht im Vorhinein wissen, dass sie nicht nur eine ehemalige Krankenschwester im Dhulikhel Hospital ist, sondern auch als Sozialarbeiterin ein Kinderheim gegründet hat, welches sie immer noch mit größter Sorgfalt und Fürsorge betreut. Wer gerne einen Beitrag dafür leisten möchte, kann sich mit Sharmila im Vorhinein absprechen, um beispielsweise Secondhand-Kleidung oder andere benötigte Dinge von zuhause mitzunehmen und den Kindern vor Ort zur Verfügung zu stellen.

Falls nach dem Klinikaufenthalt noch Zeit bleibt, kann ich es sehr empfehlen, das Land noch zu bereisen. Erst durch eine Trekkingtour, welche in allen Schwierigkeitsgraden und Längen möglich ist, lassen sich die hohen Berge des Himalayas aus nächster Nähe bestaunen. Und wer gerne noch weitere Städte besichtigen möchte, sollte sich unbedingt noch die Stadt Pokhara ansehen, welche sehr schön an einem See gelegen ist und natürlich die Hauptstadt Kathmandu, die mit ihren vielen hinduistischen sowie buddhistischen Tempeln viel Kulturelles zu bieten hat. Um den Süden des Landes noch zu erkunden, ist ein Halt im Chitwan-Nationalpark Halt zu empfehlen.

Nepal bietet wirklich viel, ist sehr facettenreich und die Menschen in diesem Land sind sehr herzlich und freundlich – es lohnt sich auf jeden Fall so viel Zeit wie möglich in diesem Land einzuplanen. Dennoch ist zu erwähnen, dass Nepal zu den ärmsten Ländern Asiens zählt und diese Armut auch sichtbar ist. Die Versorgungsungerechtigkeit bekommt man auch im Klinikalltag zu spüren, da sich sehr viele Menschen in Nepal keine Krankenversicherung leisten können. Außerdem hat das Land ein großes Problem mit der Müllentsorgung, Kathmandu kämpft mit einer hohen Luftverschmutzung und in den Straßen der Städte trifft man sehr viele streunende Hunde. Trotz der genannten Probleme ist es ein Land, das vor allem wegen der wunderbaren Menschen und der wahnsinnig schönen Berglandschaft jeden Besuch wert ist.

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT



